

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 5

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unserm Tagebuche.

Die Franzosen und Engländer sollte man eigentlich wegen fahrlässiger Geistesverwirrung der Zeitungsleser vor ein Strafgericht stellen. Einen solchen Durcheinander könnte man mit der besten Absicht nicht fertig bringen und wenn es nicht England und Frankreich wäre, würde es auch dann Niemand glauben.

Die französischen Gerichte fangen an, unsere Sympathie zu erhalten, sie strafen denjenigen, welcher erschossen wurde; wenn nun noch Jeder mit einer Buße belegt wird, welcher sich nicht erschießen läßt, dann werden wir auch bei uns solche Einnahmsquellen acceptiren. Die Regierung von Zürich wird die nöthigen Sammelstellen gratis herstellen.

* * *

*Die Herren Italiener, römisch, sittlich,
Sie fühlen sich wieder Land-appetitlich;
Sie dürsten sogar nach Afrika-Thaten.
Dieweil es in Tunis so gar nicht gerathen.
Und über den Gotthard, Lukmanier, Splügen
Gedenken sie nächstens recht schlau zu verfügen;
Sie stupfen sich, mahnen sich aufzupassen,
Die Berge doch nicht aus den Augen zu lassen.
Es freut uns! es kann uns ja taugen:
»Behaltet die Grenzen nachbarlich in Augen;
»Wir lassen euch lästerne Blicke verschwenden
»Und haben indessen die Berge in Händen!«*

Unser Nachbar Deutschland verschauzt sich immer mehr hinter Schutzzölle, welche der Ausfuhr unserer Landesprodukte den Garaus machen. Da müssen wir auf der Einfuhr fremder Fabrikate nicht nur den Zoll beseitigen, sondern noch eine Prämie darauf setzen, dann wird es wohl endlich den richtigen Weg gehen.

* * *

*Du hast jetzt Elsass und Lothringen,
Auch Inseln im westlichen Meer,
Und schwarze und weisse Rekruten!
Germania, was willst du noch mehr?*

*Du hast ein deutsches Parlamente,
Ein unüberwindliches Heer;
Du hast die strammsten Soldaten!
Germania, was willst du noch mehr?*

*Auch deine Armade wird wachsen,
Beherrschen das ganze Meer,
Wie Bismarck jetzt dich und den Kaiser!
Germania, was willst du noch mehr?*

Der Kanton Freiburg hat die neue Verfassung verworfen und ist somit aus der Verfassung gekommen. Also de ruh la! (Theroulaz).

Stanislaus an Ladislaus.



Läpser Bruoter in Domino!

In ther gotferdammlichen Jopsiade som Atteist Kortum haz ein unferfchambtes Rapiddel mit einer nützlichen Therpbinition des frommen Wörthleins Episcopus. Ther dumme Rahndibath Hieronymus sagt auf thi Fraage: Quid sit episcopus: Ein Bischoff ischt, wie ich tence, ain gahr läpliches Geträngte auß rothem Wein und Bohmerrandlensofft, erwärmt und giebet then Nerphen Krafft. Trumm gabß auff di Antworth des närrichten Jopßes ain algemeines Schütteln des Koppfes und der Präfidaz

In Wien soll die normale Stimmung wieder zurückkehren, da endlich ein Theaterbrand gemeldet werden konnte und der Durchgang eines Bureauchefs mit nicht unter 100,000 Gulden.

Man ist in Paris sehr schlecht auf Spanien zu sprechen, da die Erbflöße sich wiederholen. Es entsteht die Befürchtung, die Noth nehme überhand, eh' die Wohlthätigkeitsbälle arrangirt sind. Bereits munkelt man in eingeweihten Kreisen, Bismarcks Intriguen seien wieder deutlich zu spüren. Er wünsche nicht, daß Paris sich Madrid verbinde.

Wenn man nur einmal wüßte, wer den Dynamit liefert! Ein schweizerisches Blatt hat zwar herausgetrieben, wer den Gummi liefert, aber unmöglich — oder — vielleicht — ja auf den Grund gehen kann man der Sache bei der Kälte nicht; vorläufig muß man's bei internationalen Abmachungen bewenden lassen.

* * *

*Ein Attentat auf's Bundeshaus,
Oh Schreden und oh Jammer;
Am Ende fliegt noch in die Luft
Die liebe zweite Kammer.*

Die Alkoholkommission hat unsere Erwartungen sehr getäuscht; wir hofften, daß in Folge ihrer Beschlüsse sämtliche Vorräthe der verfolgten Getränke nach Zürich gebracht und daselbst zerstört werden. Statt dessen wurden nur beim Stadtpräsidenten die nöthigen Proben gezogen. So viel verlautet, seien die Proben recht gewesen.

* * *

*Die nationalrätliche Alkoholkommission,
Die kommissionsrätliche Alkoholation,
Die alkoholerätliche Nationalkommission,
Die rätliche Kommissionsalkoholation.*

In Zürich fiel der Antrag, das Tafelkuch zwischen den Liberalen und dem „Eidgenössischen Verein“ zu zerschneiden. Schade, daß hiefür wohl die Schere vorhanden ist, aber die Hand nicht, welche sie führt und noch mehr Schade, daß die Fliederin zu fliden begann, ehe der der Schnitt ausgeführt wurde. Das kommt uns vor, wie wenn man das Heuwetter von Hegnau fangen will und nicht einmal den Kufel hat.

Ach, der gute Storch, welcher dem Wolf die Knochen aus dem Rachen nehmen will; er lebt zwar noch, aber man vermuthet, er sei schon kopflos geworden. Nähere Auskunft ertheilt ein politischer Verein in Zürich.

Unsere Nerven sind in großer Aufregung. Die Schweiz soll eine Flotte erhalten und anfangen, das Meer zu beherrschen. Sich selber mehr beherrschen käme doch billiger.

sprach zalerehrschit hem! hem! unt ti Ueprigen auch secundum ordinem melchisedech. Allein Ego weiß besser was ein Bischoff ist und besonters ein neu installirter wie Eugenius son Brunnentritt und ich wittme ihm folgentes Geicht, das ich gemacht, gip also acht!

Venerabilis Eugeni! pastor bone, nobis veni
Derelictis ovibus allen Bösen zum Pherdruf!
Sub regimine Laschati ab incredulis vexati
Denuo revivimus then Brei-Mouren zum Pherdruf!
Sol post tenebras relaxit, virtus te ad palmam duxit,
Crepuil diabolus allen Chägern zum Pherdruf!
Nunc in Domini labora vini horto et decora
Frontem tuam vitibus Martiluther zum Pherdruf!
Quantum potes, tantum bibe, vinum labiis ad hibe,
Labiis sorbentibus Uli Zwingli zum Pherdruf!
Terram dirige Ticini, cum amicis Pedrazzini
Paret tibi populus allen Weinden zum Fetruf!
Quam tot annos speravisti, infulam nun accepisti
Ex Leonis manibus iust them Herrzog zum Pherdruf!
Ego cum Eleisabeta te saluto, mi propheta!
Semper sis in floribus iust zu Herrg-Dr Ehrgeruf!

womit ich ferpleipe dero devotissimus
servus Stanispediculus. Amen.